

Bro.,
aße,
and Korb.
Schuhma-
e den Pu-

Orleans:
30
27
25
22 70
19
19
16
in Ha-
landen,
D
Savanna
genommen
00
und nach
moge ver-
au, Riga
verburg

Texas
„De-
Nah-
schw.,
rich-
staats-
Bücher

EIR

18
12
6
10
be

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18.

Freitag, den 22. Juli 1870.

Nummer 35.

Nota über S
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.

für Herrn

Am todtten See.
von
Paul Hesse.

Es war mitten im Sommer, aber oben im Gebirg wehte ein schneidend kalter Wind und trieb den stark niederschönen Regen in Schnee zu verwandeln. Die Luft war so schwer, daß man das Haus am todtten See kaum auf buntet Schritte unterscheid, obwohl es weit gelüftet war und der Tag sich eben erst neigte. Drinnen batte sie Feuer angemacht, die Wirtin stand in der Küche und briet ein Gericht Fische, während sie mit einem Fuß die Wiege schaukelte, die neben dem Herd stand. In der Gähnküche lag der Wirt auf der Dienbank und schwipste auf die Fliegen, die ihn nicht isolieren ließen; eine barfüßige Magd sprang im Winde und gab rätselhaft durch die reibenden Scheiben seufzend in das wüste Wetter hinaus; ein vierzehntiger Knecht kam brummend herein, schüttelte sich, wie ein Hund, den man ins Wasser geworfen, daß die schweren Regentropfen rings um aus seinen Kleidern spritzten, und was einen Haufen nasser Fischarten in die Ecke neben dem Ofen. Keines sprach ein Wort. Es war, als durchsetzte Jedes, daß die Wolle von Unmuth und Verlossenheit, die über dem Hause lag, sich in einem Hagel vom Balk und Zwisch entladen würde, wenn man nicht an sich hielte.

Die Haustür ging, und ein fremder Schritt tappte durch den finstern Flu. Der Wirt rührte sich nicht, nur die Magd stand auf und öffnete die Thür des Gastzimmers.

Ein Mann im Reiseanzug stand an der Schwelle und fragte, ob er hier recht sei im Wirtshaus zum todtten See. Auf das kurze Ja des Mädchens trat er ein, warf sein tristendes Plaid auf den Tisch, die Reisetasche daneben und ließ sich in süßlicher Erholung auf der Bank nieder, ohne den regenbeschweren Hut abzunehmen oder den Stock aus den Händen zu lassen, als wollte er nach langer Rast wieder aufbrechen. Die Magd war vor ihm sieben geblieben und wartete, was er etwa zu befiehlt hätte. Er schien es aber ganz zu vergessen, daß noch Jemand außer ihm im Zimmer war, lebte den Kopf zurück gegen die Mauer und schloß die Augen. So schwieg wieder Alles in der dumpfen, feuchten Stube, und nur das Summen der Fliegen und das gedankenlose Seufzen der Magd unterbrach dann und wann die Stille.

Endlich kam die Wirtin mit dem Essen herein; ein kleiner Bube, der den Fremden groß anfunkte, trug ihr ein Licht nach, der Wirt erhob sich schwerfällig vor der Dienbank, hämmerte und trat an den Tisch heran. Er überließ es aber der Frau, ihren Gast zum Essen einzuladen, was verschmitzt mit einem summen Kopfschütteln ablehnte. Fleisch, außer ein paar Hühnern und Enten, hätten sie nicht im Hause, entbündigte sich die Wirtin. Für sie selbst sei es in dieser, und Herrschafften lebten nicht mehr viel bei ihnen ein seitdem vor zwei Jahren die neue Strafe drüben hinter dem Jochberg gebaut worden, und die Post, die sonst hier vorbei gelommen, nun drüben fahren müsse. Bei gutem Wetter versteige sich manchmal ein Fußreisender oder ein Mater, der den todtten See absehn wolle, zu ihnen, aber das gehe nicht viel aus, und mit dem bischen Fischerei sei auch nicht viel zu verdienen. Wenn aber der Herr über Nacht bleibten wolle, die Bettlen seien gut und das Zimmer nebenan erst vor acht Tagen frisch ausgewechselt. Und sie hätten ein fäßliches Bier im Keller und einen guten Tiroler Wein, und machten selbst einen Enzianbranntwein, der noch von Je- dem gerühmt worden sei.

Auf all diese Anerbietungen erwiederte der Fremde nur, daß er über Nacht bleiben werde und um freies Wasser bitte. Dann stand er auf, ohne von dem Menschen, die um den Tisch saßen und schwiegend ihre Nachstol verehrten, auch nur einen eines Blides zu würdigen, obwohl der müttete gebürtige Knabe ihn zutreffend näher gerückt war und unverwandt seine Urkette befaunte, die verloren in dem trüben Lichtschein glänzte. Die Magd nahm einen zweiten Leuchter vom Dienst und lud den Gast voran in das Nebenzimmer, wo sie ihm den Wasserkrug füllte und ihn dann mit

seinen schwierigsten Gedanken allein ließ.

Der Wirt murmelte einen Fluch hinter ihm drin. Wenn einmal einer käme, sei es

ein Landstreicher, der nichts verzehe und am Ende gar mit dem Schlafeld durchgebe

und das Bettuch mitgehen wolle. — Solche Gedanken, warf die Frau ein, seien sich erst aufzubauen, was Küche und Keller vermögen und suchten die Wirtin durch gute Worte sich vertraut zu machen. Der Herr aber sei entweder frant oder habe einen Kummer, daß ihm Essen und Trinken nicht schmecke.

— Indem trat der Fremde wieder ein und fragte, ob er wohl, wenn der Regen aufhöre, einen Knecht haben könne, um auf den See hinauszufahren und bei einer Rienfackel zu fischen. Er wolle es gut bezahlen. — Die Frau stieß ihren Mann beimlich an, wie um zu sagen, du siebst du's jetzt! es ist nicht richtig mit ihm. Widersprich ihm nur nicht.

— Worauf der Wirt, den der Verdienst einkaufte, in seiner unwirschsten Manier versetzte, schmollte, könne er alle beide Knechte haben? Nachts zu fischen, sei er nicht der Brauch, aber wenn es ihm Spaß mache, möge er sehen, wie er damit zuverschomme. Der Knecht könne ihm gleich die Rände und die weißen und Lichthöfe schmücken. Damit gab er dem Burschen, der noch an den Fischen nage, einen Wurf und schrie

dann wieder mit: „Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben, ich sei Schuld

daran, daß es zwischen mir und dem Leben

der Auszuhören. Aber wahrhaftig, da hättestest sehr Unrecht, zu glauben,

Der Abonnementsspreis auf die Neu-Braunschweiger Zeitung ist		
in vierjährlicher Vorabzahlung	\$ 6,75	
in halbjährlicher "	\$ 1,50	
in jährlicher "	\$ 3,00	
in Säule oder das Equivalenter in Türen.		
Einnahme Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50	
" " bis 10 "	\$ 1,00	
" " bis 20 "	\$ 2,00	
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Anzeige. Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.		

Die Auswartigen Abonnenten, an Daten, wo wir keine Agenten haben, erinnern wir den Betrag von einer eingetragenen Posta's in Türen dientlich uns zuwenden.

Der Herausgeber.

Unsere fähigen Gesegner.

Als ein kleines Beispiel, wie fähig die von der radikalen Clique unserem Staat aufgestellten Gesegner sind, möge die Haus Bill No. 92 dienen, welche von Herrn Dorris eingebracht worden ist, die ein Gesetz zur Verhütung von ungefährlichem Umgang der Geschlechter in Vorschlag bringt, nach welchem der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Wenn nun ein solches Frauenzimmer geschworen hat, so soll der Richter den angegebenen Vater unter Bond stellen, daß er die Auslagen der Entbindung trage und daß er das Kind, wenn es ein Mädchen, bis zum 14. Jahre unterhalte und, wenn es ein Knabe, bis zum 16. Und wenn der Mann diesen Bond nicht stellt, so soll er in der County Jail, oder einem anderen Gefängnis eingesperrt und nicht freigelassen werden, bis er Sicherheit für den Unterhalt des Kindes stellt, sowie für anderen Schweden, für welchen er sonst Reichter belastet wird.

Wenn der Vater des Kindes ein verheiratheter Mann ist, so soll das Kind für legitim erklärt werden und des Vaters Namen führen, und so soll für das Kind sorgen und es soll nicht dem County zur Last fallen, bis es volljährig ist.

Wenn der Vater des Kindes ein unverheiratheter Mann ist, so soll er gewungen werden, das Frauenzimmer geistlich zu betreuen und sie und ihr Kind zu ernähren. Sollte der Vater verbieten diesen Bestimmungen nachzuhören, so kann er vom Richter verurtheilt werden, die Summe von \$5000 für den Unterhalt der Mutter und des Kindes, zu zahlen.

Nach diesem schönen Gesetz würde es somit irgend einem verkommenen Frauenzimmer frei, sich in den Zustand der Schwangerschaft verlegen zu lassen und sich dann eines wohlhabenden verheiratheten Mann auszuwünschen, den sie unter Eid als den Vater ihres Kindes angiebt, und dann reiche Allmende von demselben zu ziehen, oder, wenn sie einen unverheiratheten sich zum Vater ihres Kindes gefügt hat ihn zu zwingen, sie zu betreuen. Außerdem wird durch dasselbe Gesetz für verheirathete Männer die Bigamie geistlich gemacht.

Es scheint beinahe, als habe sich irgend ein Mitglied des Hauses den Spaß gemacht, die dumme Bill für Herrn Dorris abzufassen und sie ihm in die Hand zu stecken. Mag dem sein, wie ihm will, so viel ist jedoch gewiß, daß die Sache ernstlich im Hause behandelt wurde. Herr Miller beantragte die Bill auf den Tisch zu legen. 26 stimmten für diesen Antrag 36 aber dagegen und unter Letzteren befanden sich Grothaus, Scholz, Schlotmann und Tegener. Die Bill wurde dennoch nicht auf den Tisch gelegt, sondern auf Antrag des Hrn. Grothaus einem Comitee von Dreiern übergeben, welchem als Vierter Herr Dorris hinzugefügt wurde.

Wir können nicht glauben, daß die Bill zum Gesetz erhoben wird; wenn sie aber ein bloßer Spaß sein soll zur Belustigung der Legislatoren, während das Volk die Dienste dieser Herrn bezahlen muß, so finden wir das Vertragen dieser Herren eben so rücksichtlos gegen den Staatschlag wie unverträglich mit der Würde ihres Amtes.

Allgemeine Amnestie der Radikalen. Civilistische Nationen und erlauchte Staatsmänner sind von jeher, wenn Bürgerkriege ihr Land zerstört hatten, darauf bedacht gewesen, vor Allem dämmert zu heilen, daß sie die Anhänger der unterlegenen Partei möglichst bald wieder in ihre früheren Rechte einzogen. Die Geschichte Griechenlands und Roms weiß mehrfache Beispiele dieser weisen und hochberühmten Politik auf.

Dass unser Comitee weit entfernt sind, ähnliche humane Grundsätze zu folgen, geht aus der Bill hervor, welche vor einigen Tagen Butler seitens des Reconstructionsteams beabsichtigt eine sog. allgemeine Amnestie eingefordert hat. Intensiv dieses Bill eine ganze Reihe von Clasen, solcher Personen namhaft macht, welcher die Wohlthaten der Amnestie nicht zu Gut kommen, erkennt man leicht, daß die bedeutendsten einflussreichsten und talentvollsten Männer des Südens in diese Kategorien eingeschlossen sind. Butler und Genossen beharren dabei, diese Personen in ihrer bisherigen Entziehung zu erhalten, ungaedt es eine allgemein anerkannte Thatjade ist, daß der Süden mehr als der Dienste dieser Männer bedarf, wenn anders er aus der traurigen Lage austauen-

soll, in welcher er seit dem Ende des Krieges sich befinden hat und noch befindet. Das Motto zu dem Verfahren der Radikalen ist nicht schwer aufzufinden, sie fürchten, und mit Recht, daß durch die Wiedereinsetzung jener Männer in ihre politischen Rechte das Reich der „Cartetbaggers“ gefährdet werde und ihr Sturz nicht lange auf sich warten lassen würde. Diesen muß vorgebeugt werden, und daher die Bestimmung des Bill, welche Alle, die jemals eine bestwirrende Partei.

Zeiten sind vorüber, wo noch ein serviles Parteiblatt es wagen könnte, mit einem solchen Ergebnis zu prahlen. Die Entrüstung des ganzen Volkes, ohne Unterschied der Partei, über diese schämliche Aussaugung, um das Eigentum des Finanzministers, der den unfähigen Präsidenten befreit, willen, hat längst unsere Hof-Journalisten zum Schweigen gebracht. Jeder solche Schuldsausweis ist ein Angriff zum Sarge der republikanischen Partei.

(N. Y. Staats Z.).

Amerikanisches.

Washington, 6. Juli. Der Kongress hat \$5000 zum Zwecke der Erforschung der Polar Regionen angewiesen. Der Präsident bat den Kommandanten der Expedition zu ernennen und der Kriegsminister zwei Schiffe für die Zwecke der Expedition zur Verfügung zu stellen.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheirathetes Frauenzimmer schwanger ist, daneben zu sich kommen und schwören lassen soll, wodurch der Vater des Kindes ist.

Das radikale „Bellettische Journal“ (Criminalzeitung) sagt in Bezug auf das bislang der Richter der Supreme oder District Court, oder irgend ein Magistrate, wenn er erachtet, daß irgend ein unverheir

Cresylic Ointment
ist sicherer
Tod
für

Würmer in Wunden

und ist das wobsteste und sicherste Mittel welches angewendet werden kann. Es zerstört nicht nur die Würmer, sondern reißt und breit auch die Wunden, die sie so macht haben. An gewöhnlichen Hältern wird eine Portion der Salbe, so groß wie das erste Blatt eines Fingers, in die Wunde gebracht, eine sofortige Heilung bewirkt; aber in dornigeren Fällen ist es am besten eine Auslösung, zwei oder dreimal einzupringen und dann die Salbe in die Wunde zu bringen. Seltener wird es nötig sein, die Verabredung zweimal zu wiederholen. Schafe werden unter der gewöhnlichen Behandlung mit Colomel Ointment etc. selten gerettet werden, werden schnell durch Anwendung dieses Mittels geheilt.

Cresylic Sheep Dip

Kurirt die Räute, tödet die Räute, Reben etc. Ist weit verträglicher als Tabak, ist nicht so unangenehm, verursacht weniger Müde und die Wirkung ist nachhaltiger.

Carbolic Disinfecting Soap
um damit Pferde, Rindvieh, Schweine, Hunde etc. zu waschen und sie von Ungeziefern befreien oder sie davon zu schützen. Diese Seife wird sicher jede Art von Insekten zerstören, die sich auf Rindviech ausbreiten und kurirt Räute, kleine Verletzungen und Geschwüre jeder Art.

Benton Bell Co. Tex. 10. Juli. 1868.

Herr Buchan u. Co.

Meine Herrn. Die Zusammenfassung des Carbolic Acid welche Sie mir vor einigen Monaten sendeten, ist außerordentlich mit und meinen Nachbarn angewendet. Alle Stimmen mit mir übereinstimmen, daß das Mittel zur Verbesserung und zur Kur der Räute, des Burns in Wunden, zur Heilung aller febrilen Leiden und um die Fliegen zu töten oder brenngutreinen, nicht seinesgleichen hat und daß es im Bereich eines jeden Viehpächters in Texas sein sollte.

Ackergross

J. H. Chamberlin.
Präf. der Texas Voluntary Association
Gebürtig von James Buchan u. Co.

Bowman & Blewett.

Alle meine Agenten 112 Barlow St. N.Y.
Preislisten werden auf Verlangen gesendet.
Zu verkaufen bei Druggisten u. Spezialhändlern.

(34-)

Wertvolles Land
unterhalb der Stadt an der Guadalupe belassen, soll in einzelnen Parzellen 20 bis zu 200 Acres enthalten, gleichzeitig mit dem J. Land das Cederwald, also Montag

den 15. August d. J.

vor dem Courthaus öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Zahlung des Kaufpreises kann zum Theil in bar geleistet, zum Theil in Forderungen oder längeren Terminen, wie es convenience mag, gemacht werden.

Niedere Auskunft erhält der Unterzeichner.

Neu-Braunfels den 14. Juli 1870.

Hermann Seele.

[38.]

H. M.

SMITHS

Crescent City Texas Circus,

ist jetzt neu organisiert und ist der größte und vollständigste Circus in Amerika, er besitzt

33 männliche und 6 weibliche Künstler,

24 Ring Pferde,

zwei amerikanische und ein deutscher Bajazzo.

Besitzt ferner eine ganz neue Ausrüstung von Wagen für die Musikkarne und man möge bedenken, daß wir nicht auf dem Papier prahlen, sondern nur unter dem Zelte unsere Kunst zeigen, wie wir, seit wir unsere Gesellschaft vervollständigt haben, niemals verschafft haben die höchsten Anfragen zu bestreiten. Für diesen Mammoth Circus werden jetzt 200 Pferde und Menschen gebraucht.

Eintrittspreis \$1 Specie,
Kinder die Hälfte.

Täglich werden zwei Vorstellungen gegeben, nämlich um 2 und um 7 Uhr Nachmittags.

Großen Familien wird ein ermäßigter Eingangspreis gewährt.

Dieser wird an folgenden Plätzen Vorstellungen geben:

Zu Lockhart, Freitag den 22. Juli; zu Prairie Lea, Samstag den 23. Juli; zu San Marcos, Montag den 25. Juli; zu Seguin, Dienstag den 26. Juli; zu Neu-Braunfels, Mittwoch d. 27. Juli; zu Waco, Donnerstag den 28. Juli; zu San Antonio d. 29. und 30. Juli.

Nötig. Gesucht werden zwei Blechmusikanten, welche mit Smiths Circus Board reisen. Gute Nezahung und fortlaufende Anstellung werden zugesichert. Man wende sich an H. M. Smith im Zelte am 27. Juli.

Boods Mäh-Maschinen.
Pferde Rechen.
Zuckermühlen und Verdampfer
Kolben und Mais Zermalmer
Farmer und Butcher Kochfessel
Pferdekraft und andere Maschinen
Sind zu Habitspreisen zu kaufen, zu welchen nur die Kosten des Landes hinzugezogen werden, bei Jeremiah, Buckley u. Co. 33 Galveston Texas.

Frische Warten sämmeren.
Für jede Sorte wird eingestanden daß sie leicht und das ist was ihr Name sagt. Alle Samen werden hier zuerst in meiner Pflanzschule probiert, ehe ich sie verkaufe.

Verschiedene Samen erfordern ein verschiedenes Klima zu ihrem Gedeihen. Angesichts dieser Thatheit importiere ich meine Samen von Bilmorien in Paris, von Beynay in Erfurt, von Landeth, Teer und Biss in Philadelphia, von Dörkern und Blas in New York, von Gregors in Mabelhead und Anderen. Unsere Kunden können, wenn sie es verlangen, in der Originalverpackung irgend einer der genannten Samenzüchter, diese über die Pflanzschule erhalten und zwar zu den Preisen der betreffenden Kataloge.

Pflanzschulen, Markt-Gärtnerei und Farmer kommen bei dem Prinzip, dem Punkt oder dem Punkt zu nördlichen Preisen bezüglich. Kaufleute und Kleinhändler können entsprechende Kästen zu niedrigen Katalog-Preisen erhalten.

Päckchen, welche nicht mehr wie 4 Pfund wiegen können durch die Post für 8 Cents Porto bezogen werden.

Die diesjährige Ernte des Rübsamens kommt soeben an. Durch die Post bezogen, kommt ein Pfund auf 81.

A. Whitaler, Inhaber einer Baumwollsamenhandlung und Florist. 59 Mainstreet, Houston.

N. B. In meiner Pflanzschule habe ich einen großen Vorrath von Fruchtbäumen, Nüssen, Immergrün, Rosen, Sträuchern, Grembaum-Pflanze, und knolligen Wurzeln. Man lasse sich einen Catalog kommen.

(-6-)

Lebensversicherung
Gegenseitiger Vortheil.
Hartford, Connecticut.

Incorporiert 1869.

S. A. Ensign President.
A. A. Marcy Vice President.
Wm. H. Gilbert Secretary.
Geo. De JeWitt Gen. Agent.

Bedingung der Mitgliedschaft \$9 und \$18 welche im Halle des Todes eine Dividende von \$5.000

sicher.

Diese Gesellschaft wurde in der letzten Sitzung der Legislatur incorporirt mit einer Security von \$200,000

und sie bietet das einzige natürliche gegenwärtige Lebensversicherungssystem an. Die Gesellschaft hat einen Briefkasten erhalten, welcher im Halle des Todes eines der Mitglieder dieselbe Zahlung von so vielen Dollar sichert als Mitglieder in der Classe sich befinden, zu welcher es gehört.

Die Kosten der Mitgliedschaft einer einzelnen Person betragen \$9.00 für Mann und Frau \$18.00.

Und \$10 beim Tod eines jeden Mitgliedes welches zur selben Abteilung gehört, worüber Nachricht gegeben werden wird. Der eingehämmerte Dollar wird an die Familie oder die Eltern des Verstorbenen übertragen werden. Die 10 Cents sind für die Kosten des Collectivums und Ausstellens.

Vortheile.

Die Vortheile welche diese Gesellschaft bietet sind so offenbar, daß es kaum nötig ist irgend welche derselben zu erwähnen. In anderen Gesellschaften sind die Ansprüche so hoch dass eine große Menge Leute ausgeschlossen werden, die anderweitig frisch wären, die Vortheile bei ihrem Tode zu genießen. Die Kosten in dieser Gesellschaft sind so unbedeutend, daß jedermann für geringe Kosten, die in langen Zwischenräumen zu bezahlen und von so geringem Betrag sind, daß sie durchaus nicht unbedeckt fallen, seiner Familie und Eltern eine erfreuliche Summe sichern kann.

Diese Gesellschaft kann keinen Bankrott machen und kein „Panic“ kann Einfluß auf sie ausüben. Jedermann behält sein Geld und gebraucht es und es wird nie von ihm verlangt, daß er einen Dollar ausgibt, außer bei dem entretenden Todesfalle eines Mitgliedes;

während man in anderen Gesellschaften nicht nur so viel zu bezahlen hat, um für die Todesfälle unter den gesammelten Mitgliedern der Gesellschaftsentschädigung zu leisten, sondern auch in diese Gesellschaften zu unterliegen Millionen mehr aufzubauen, als sie auszuzahlen, und Paläste zu erbauen, zu welchen das Geld alljährlich aus den Taschen der Mitglieder gezogen wird.

Leist einen kleinen Theil der großen Anzahl eingetretener Zengenisse.

Bon S. Hale, Herausgeber des Sherman Courier.

Herren Phillip Werlein
Werther Herr: Das Piano,

welches sie vor einigen Wochen an mich absenden ist in besserer Ordnung hier angekommen und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einfluß für Sie herverwende und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Berlin Journal.)

Das Marshall und Mittauer Piano kam wohlerhalten hier an und übertraf bei weitem unsere sanguinofluiden Erwartungen.

Dr. Dupree schreibt von Jamestown, daß das Marshall und Mittauer Piano sehr angesehen ist und daß seine musikalischen Freunde darüber sind, daß es den besten Piano Ton habe, den sie jemals von einem Piano gehört haben.

(37)

Cederwald
zu verkaufen!

640 Acre Cederwald, zwischen 6 bis 7 Meilen oberhalb Neu-Braunfels an der Guadalupe gelegen, ist in 21 Stücke parcellirt durch Geometer Gross und wird von dem Eigentümer, J. Landa, dem Publizistum auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung angeboten, welche Montag den 15. August vor dem bischöflichen Courthouse stattfinden wird.

Die Bedingungen sind baare Zahlung, oder auf Credit mit guter Security.

Die Karte des betreffenden Landes kann bei J. Landa und J. Engelking eingesehen werden. (-38-)

Werth sein Leben zu verschern.

Frau Rieftohl, am aktuellem Creek, Comal Co. Tex. die hinterlassene Witwe von Karl Rieftohl, welcher Ende März d. J. gestorben, erhielt letzte Woche durch J. J. Gross, Agent der Germania Lebensversicherung einen \$1000 Goldwechsel auf New York, den vollen Betrag der Versicherung. Herr Rieftohl kaufte sich im Jahre 1867 in der Germania Lebensversicherung mit \$1000 ein, und zahlte im Ganzen während seiner Lebzeit an die Germania den Betrag von \$141,54 in Currents.

Ein jeder guter Haushaltswasser sollte nicht vermissen das gute Beispiel des Herrn Rieftohl zu folgen, und sich für das Wohl seiner Kinder eine Lebensversicherung verabschaffen, welche jedoch vor Allem nur in einer zuverlässigen Gesellschaft sein Leben verschonen wird.

J. J. Gross ist Agent der Germania sowie der Actua Lebensversicherung Gesellschaft, und ist bereit jederzeit Application entgegen zu nehmen.

Zu verkaufen.

Ein Schweden, ein Pferdewagen, eine Ambulance, eine Buggy, Blinge, sowie einige Möbel, ferner ein gutes Reitpferd mit Damensattel! bei

J. J. Gross.

Aufforderung.

Am Auftrage von Frau Dr. Nemer erübere ich alle, welcheforderungen an den Nachlaß ihres verstorbenen Gatten haben, die betreffenden Rechnungen baldmöglichst mir zu überreichen, sowie alle Dienstleistungen, welche noch an den Verstorbenen schulden, erscheine an mich zu bezahlen.

Neu-Braunfels den 28. Juni 1870.

J. J. Kester.

GULLETS IMPROVED

Patent Steel Brush
Cotton Gins

bei Norton & Deutscher

Agenten, Laredo und San Antonio

PHILIP WERLEIN,

80 Baronne Street New Orleans.

Pianos und Orgeln
von bester Qualität und zu 10 bis 20 Prozent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Endes.

(47-7)

J. M. Young.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Zwei kleine in gutem Zustande befindliche Härme an dem Guadalupe fluss, 8 Meilen unterhalb Neu-Braunfels gelegen, sind zu verkaufen oder zu vermieten, befreigleich nebstreiche große Härme, welche ebenfalls in Cultur sind und in derselben Nachbarschaft liegen.

(47-7)

J. M. Young.

Thüren- und Fenster-Fabrik

von

Gebrüder Scholl & Weidner

Neu-Braunfels, Texas.

Fertige Möbel,

bestehend in Commodes, Tischen,

Stühlen, Sofas und Bettstühlen etc.

sind beständig zu haben bei

J. D. Völker & Co.

Apotheker und Druggisten.

Nestroy und der Kroat.
Das tolle Jahr hatte ausgetobt,— die Barrakaden waren abgetragen, die Galabreier aus der Mode gekommen und eine wunderschöne schwärzlige Hähne flatterte lustig auf dem Stephanuskirchen.

Die Kroaten, die zuvaren Streitkrieger, marschierten langsam aus dem Prater die Jägerzeile heraus, nicht in geschlossenen Föderationen sondern in ungewohnten Gliedern, und wieder traten einige aus Liebe und Glück, um sich hier und da ein bloßen was zu thun zu machen.

Die bösen Leute sagten; Sie plünderten.

Plünderten? E, ein Kroat plündert nie. Er blitt nur in einer eroberten Stadt sehr artig und devot um etwas Kleines — wenn er das Kleine hat, noch artiger um etwas Großes und wenn er das Großes hat an aberwitziger und das Große.

Und wie kann der Besiegte dem Sieger etwas verschenken, wenn so gar liebenverdigt gebeten wird?

Schauet wir uns die Kroaten ein bissel an! sagte der Komiker Nestroy, indem er mit seinem Collegen Scholz aus dem Theater trat. „Ich hab die Kroaten sehr gern, — für mein Leben gern!“

„Ich auch, — aber noch ist die Zeit nicht günstig, sie zu lieben,“ antwortete Scholz.

Wie war's wenn sie uns plünderten, die lieben Kroaten?“

Plünderten? warum nicht gar? Ein Kroat hörte höhnisch um ein paar Kreuzer auf Schnaps und weigerte ihm einen zwanziger schweigender gelber fügte er mir die Stiefel.

Na meinungen! Bei mir findet man nichts, denn ich bin ein schwarzer wie gewöhnlich, — aber Du trags immer ein Kapital in der Tasche. Niemand Dich in Acht!“

Sie hatten noch nicht fünf Minuten mit einander gesplaudert, als sich ihnen schon ein bis an die Zähne bewaffneter Kroat, der das Deutsche radebreite, freundlich schwunzelnd näbert.

Schamsa grüßte er liebenswürdig mit dem Kopf nicken.

Servus! dankten die Komiker.

Schenken's bistis was orme Soldat!

„Nir Pratz!“ sagte Scholz, indem er alle seine Dachten unterdrückte.

„Mir, mir! Dame Herr!“ bedauerte gutmütig der Kroat.

„Du auch?“ fragt er Nestroy, bitt'.

Nestroy lüstete seine gut gespickte Seidenkörse, durch welche Zwanziger, Thaler und sogar einige Dukaten schwammen, und reichte den Kroaten großmütig ein paar Silbermünzen.

O brave gute Herr! dankte Kroat gerührt. Dann segte er hinzu, indem er mit dem Finger auf die Zwanziger in der Tasche zielte: Das dos auch für orme Soldat, bitt', bitt'.

Nestroy reichte ihm nun einen Zwanziger.

Ondern auch, bitt', bitt', für orme Soldat.

Nestroy zog sein Gesicht ein wenig in die Länge, aber er meinte sich vielleicht deutlich, der Kühre giebt nach, und reichte dem Kroaten alle zwanziger, dann auch die Thaler, denn der Kroat hörte noch nicht auf zu tupfen.

Endlich tupste er auch auf die Tafel.

Nestroys Gesicht wurde nach bedeutend länger.

Das — das gilt nicht! sagte er. Es sind nur Spielmarken, Kamerad!

Kamerad nimmt Spielmarken auch, bitt', für orme Soldat!

Aber der arme Soldathörte noch nicht auf zu tupfen.

Saßt und sart, wie ein verliebter alter Herr das Näschen eines hübschen Mädchens knufft, tupste er mit den Zwanzigelei seines Zeigefingers auf die schweren goldenen Uhr.

Dos — das schön — ferr schön!

Nestroys Gesicht zog sich nach Ellen in die Länge, denn ihm adte das Hürdertatze.

Onschau losse, onschau orme Soldat! bitt' bitt'.

Nestroy machte kleine Auglein, knaufte die Nase, strumpte den Mund, zog einen Auf in die Höhe, als ob er mit seinem bekannten diabolischen Kätzl dumm Kroaten zurückzuschreien wolle.

Aber der kaum lange Kroat blinzelte so bedeutungsvoll, wie er mit seinen Pistolen im Gürtel, tupste so fleißig an die Ubrette und bat so eiderlich, daß Nestroy ja gewesen sein mühte, wenn er dem lästigen Manne die Kreute vorwerken hätte.

Zangom, aber sehr langsam zog er die Uhr aus der Tasche und zeigte sie, ohne sie aus der Hand zu lassen, dem armen Soldaten.

D — das schön — erster schön! rief diele begeistert, das große Maul weitgeöffnet, als ob er Nestroy küssen wollte. O — so wos der orme Soldat net!

Es wär' auch nichts für Euch, lieber Herr Kamerad, denn es ist keine Militär, sondern nur eine ganz ordinaire Civil-Uhr.

Lieb' ic Civil, — bitt' ols Kunden an drar Civil!

Aber es ist ein miserables Zeug.

Auch ein miserables Zeug ist gut genug für orme Soldat.

Schamsa sieht schlecht.

O, sie geht gut, wenn's geht zu orme Soldat, bitt', bitt', gar schön!

Und intern der orme Soldat gar so schön that, fing er mit einer Hand etwas darüber an, indem die andere Hand den Kolben seiner großen Pistole streichelt, und Alles so befehlten, wie eine erste Sängerin mit so untersch, wie ein Steuerrevisor, daß es nicht möglich war ihm noch länger zu widerstehen.

Nestroy knaufte die Nase als ob er Pulver röde, würgt und purzelte, als ob ihm ein kleiner Kapuziner in die unrechte Recke gerathen wäre und ließ seine schönen festlichen Ancren mit der schweren gelben Ehrenfeste in die Hand des braven Kroaten gleiten.

Der brave Kroat läuft, mit Brünnen der Dankbarkeit in den Augen, die Hand seines edlen Wohlthälters, sonderte dessen lange Lippe von der Krawatte bis zum Stiefel, ob

nicht irgentwas ein Plätzchen zum tuffen wäre, und legte die Hand militärisch grüßend an die Kuppe.

Schamsa! sagte er.

Servus! antwortete Nestroy gebeut und Grinsaffen schneidend, und der Kroat entfernte sich, um die Uhr dem ersten Dröder um ein paar funkelndagene Zwanziger zu verkaufen.

Es sind lieke Leut', die Kroaten! bemerkte Scholz.

Hol' sie der Teufel! donnerte Nestroy grinsend. O ich wünschte, wie Alte, sie hätten alle einen Hals, um sie mit einem einzigen Schleife alle auszutragen.

Ein schweizerisches Bauerlein und sein Herr Pfarrer, — Pfarrer hängt es in der Schweiz da und dort, und es auch in Kanton Aargau, noch von der Willkür des Dorfschreibers ab, ob das liebe liebste Vieh gutes Futter erhält oder nicht, ob am Sonntag, wann Heiligabend ist, auch deinen darf. Von einem solchen Sonntagsabend erzählte die „St. Waller Arg“ nachreiche ergötzliche Geschichte: Waren da zwei Bauern in einer Gemeinde des Kantons Aargau, die um die Mitte Junius vor Ort abgemacht hatten. Vor dem 13. gab es keiniges Besser, jetzt aber kam ein wüller Sonntag. Der eine Bauer brachte frisch daraus los und erhielt auch ein nabrabstet, ebenso dütter — der andere nicht. Tags darauf erhielt der Sonntagsbäcker eine Verlobung in den Pfarrhof. „Da gebr' der Chrieg“ — dachte er und stellte eine Hand voll seines gelindstükken frischen Heus in seine Tasche und auf dem Wege zum Geisthaften eine Hand voll von dem verfaulten seinen freiem Nachbars. Mit diesen beiden zusammen vertrieben er die Strohverdig feiner Hörkünder mutig aus, dann aber deplatte er sich und sprach die gewöhnlichen Worte: „Herr Pfarrer! ich nimme jetzt a. Ihr saget mir Rindvieh, weil Ihr zu dem zweit frast es lieber?“ Mit diesem schlagernden argumentum ad hominem ging das Bauerlein triumphirend von dammen.

Schamsa grüßte er liebenswürdig mit dem Kopf nicken.

Servus! dankten die Komiker.

Schenken's bistis was orme Soldat!

„Nir Pratz!“ sagte Scholz, indem er alle seine Dachten unterdrückte.

„Mir, mir! Dame Herr!“ bedauerte gutmütig der Kroat.

„Du auch?“ fragt er Nestroy, bitt',

nu klane Kreuer für orme Soldat!

Nestroy lüstete seine gut gespickte Seidenkörse, durch welche Zwanziger, Thaler und sogar einige Dukaten schwammen, und reichte den Kroaten großmütig ein paar Silbermünzen.

O brave gute Herr! dankte Kroat gerührt. Dann segte er hinzu, indem er mit dem Finger auf die Zwanziger in der Tasche zielte: Das dos auch für orme Soldat, bitt', bitt', bitt', bitt'.

Nestroy reichte ihm nun einen Zwanziger.

Ondern auch, bitt', bitt', für orme Soldat.

Nestroy zog sein Gesicht ein wenig in die Länge, aber er meinte sich vielleicht deutlich, der Kühre giebt nach, und reichte dem Kroaten alle zwanziger, dann auch die Thaler, denn der Kroat hörte noch nicht auf zu tupfen.

Endlich tupste er auch auf die Tafel.

Nestroys Gesicht wurde nach bedeutend länger.

Das — das gilt nicht! sagte er. Es sind nur Spielmarken, Kamerad!

Kamerad nimmt Spielmarken auch, bitt', für orme Soldat!

Aber der arme Soldathörte noch nicht auf zu tupfen.

Saßt und sart, wie ein verliebter alter Herr das Näschen eines hübschen Mädchens knufft, tupste er mit den Zwanzigelei seines Zeigefingers auf die schweren goldenen Uhr.

Dos — das schön — ferr schön!

Nestroys Gesicht zog sich nach Ellen in die Länge, denn ihm adte das Hürdertatze.

Onschau losse, onschau orme Soldat! bitt' bitt'.

Nestroy machte kleine Auglein, knaufte die Nase, strumpte den Mund, zog einen Auf in die Höhe, als ob er mit seinem bekannten diabolischen Kätzl dumm Kroaten zurückzuschreien wolle.

Zangom, aber sehr langsam zog er die Uhr aus der Tasche und zeigte sie, ohne sie aus der Hand zu lassen, dem armen Soldaten.

D — das schön — erster schön! rief diele begeistert, das große Maul weitgeöffnet, als ob er Nestroy küssen wollte. O — so wos der orme Soldat net!

Es wär' auch nichts für Euch, lieber Herr Kamerad, denn es ist keine Militär, sondern nur eine ganz ordinaire Civil-Uhr.

Lieb' ic Civil, — bitt' ols Kunden an drar Civil!

Aber es ist ein miserables Zeug.

Auch ein miserables Zeug ist gut genug für orme Soldat.

Schamsa sieht schlecht.

O, sie geht gut, wenn's geht zu orme Soldat, bitt', bitt', gar schön!

Und intern der orme Soldat gar so schön that, fing er mit einer Hand etwas darüber an, indem die andere Hand den Kolben seiner großen Pistole streichelt, und Alles so befehlten, wie eine erste Sängerin mit so untersch, wie ein Steuerrevisor, daß es nicht möglich war ihm noch länger zu widerstehen.

Nestroy knaufte die Nase als ob er Pulver röde, würgt und purzelte, als ob ihm ein kleiner Kapuziner in die unrechte Recke gerathen wäre und ließ seine schönen festlichen Ancren mit der schweren gelben Ehrenfeste in die Hand des braven Kroaten gleiten.

Der brave Kroat läuft, mit Brünnen der Dankbarkeit in den Augen, die Hand seines edlen Wohlthälters, sonderte dessen lange Lippe von der Krawatte bis zum Stiefel, ob

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS, Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President
S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary
M. H. BOYSTON, Genl. Agt. for Texas
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdi. Agt.

DIRECTORS:
Jno. Brasheir J. D. Wilson
B. Brewster E. H. Cushing
B. A. Bots J. W. Henderson
J. R. Morris Jno. Sherr
A. M. Kleiber A. J. Burke
C. S. Longcope J. Coleman
W. M. Taylor

Seinen erschien bei Schäfer u. Ko-
radi in Philadelphia, und kann durch sie
bestellen:

G. C. Schlesinger's
englisch-deutsch und deutsch-
englisch Taschen-Wörter-
buch mit Angabe der englischen Ausdrücke
die mit deutschen Wörtern und deutschen
Zügen.

28 Auflage.
720 Seiten, geb. Preis nur \$1.50.

Dieses Buch ist nicht für das Studium eines
Schuljungen, es ist für den Kaufmann, den Land-
wirt, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er
seine Sprache nicht kennt, seine Mittel erfordert
und, um nicht lächerlich zu sein, längst ausgedient mit
der englischen Sprache beschäftigt oder seine Lehrer
erstellen kann, sondern für den Konsul und den Kauf-
mann, der seine Produkte auf den Markt bringt.

Die Hauptausgabe kostet \$1.50, die
Zweitausgabe \$1.00, die dritte \$0.75, die
Viertausgabe \$0.50, die Fünftausgabe \$0.35,
die Sechstausgabe \$0.25, die Siebtausgabe
\$0.15, die Achttausgabe \$0.10, die Neuntausgabe
\$0.08, die Zehntausgabe \$0.06, die Elftausgabe
\$0.05, die Zwölftausgabe \$0.04, die Dreizehntausgabe
\$0.03, die Vierzehntausgabe \$0.02, die Fünfzehntausgabe
\$0.01.

Die Herausgabe ist für die ersten 100000 Exemplare
vom Herausgeber bestimmt.

THE BEST IN THE WORLD.
New Volume January 1st.

THE SCIENTIFIC AMERICAN.

For 1870.
The SCIENTIFIC AMERICAN is the lar-
gest, the best, the cheapest, and most popular
Journal in the World devoted to Invention,
Mechanics, Manufactures, Art, Science and
General Industry, and contains a vast amount
of interesting and valuable reading matter for
all.

Among the many important subjects discussed
are Steam and Mechanical Engineering in
all its branches, Chemistry and all its varied
processes and discoveries, Agriculture and
all improved Farm and Household Implements,
Architecture and Building, Mining and Metal
Working, Railroad Improvements, Photography
and the Fine Arts, New Inventions, Scientific
Sports and Games, Popular lectures upon
Scientific and Mechanic Subjects, Articles
by able Writers, Practical Workshops and
Household Receipts, and many other things
interesting and useful to all classes of readers,
both in English and German, from five to ten Original
Inventions, New Machines and Processes,
also an official list of all the Patents granted at
the Patent Office, with names of Patentees,
together with illustrations and editorial notices
of the principal inventions. The number of
the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will
make up two handsome volumes of 416 pages
each, full of choice reading and illustrated by
hundreds of SPLENDID ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st
therefore now is the time to send in subscriptions
to begin the Volume. Terms: The
SCIENTIFIC AMERICAN is issued every
Week in 16 large quarto pages at \$1 a year;
\$1.50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards
\$2.50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,
37 Park Row, New-York.

1000 The publishers of the SCIENTIFIC AMERICAN
for more than 22 years have been the leading
Solicitors of American and European
Patents, and have procured over thirty thousand
and upwards of 100000 Patents at the Patent Office. An Illustrated
Pamphlet of 110 Pages, containing the
Patent Laws and Information to Inventors,
sent free.

The Houston Times,
WEEKLY,
Within the reach of all!

Independent on all Questions!

Death to Monopolies!

All Postmasters, Preachers and Editors
our Agents.

All Political Questions will be vigorously and
roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to
a copy of THE TIMES gratis.

TERMS—CASH IN ADVANCE.

One copy one year \$2.00

Three copies one year 5.00